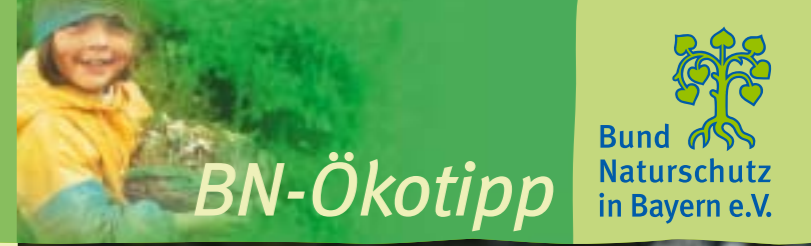




Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.



BN-Ökotipp

Mai 2004
Bund Naturschutz
in Bayern e.V.
Kreisgruppe Lindau



Neophyten - Probleme aus Sicht des Naturschutzes

Das Indische Springkraut
im Landkreis Lindau

Weitere Neophyten-Arten in unserem Landkreis

Von den zwei Goldruten-Arten (*Solidago canadensis*, Kanadische Goldrute und *Solidago gigantea*, Späte Goldrute) ist erstere eher für trockende Standorte. Deshalb findet man sie häufig auf aufgelassenen Bahndämmen, oder anderen steinigten Freiflächen, wo sie den seltenen Halbtrockenrasen Konkurrenz macht. Zweitere ist in Streuwiesen bereits weit verbreitet und verdrängt dort die wertvollen, seltenen Arten. Sie sind etwa Mitte des 19. Jahrhunderts als Gartenpflanzen bei uns eingeführt worden.



Der Japanische Stauden-Knöterich (*Reynoutria japonica*) wurde im 19. Jahrhundert als Futterpflanze bei uns eingeführt. Er bildet durch starke Wurzelaufläufer dichte Bestände in Bach- und Flusstälern oder entlang der Bahndämme. Er kann andere Arten, sogar die Naturverjüngung im Wald durch seinen dichten Wurzelfilz regelrecht ersticken.



Wer kann etwas tun?

Die Kreisgruppe Lindau des Bundes Naturschutz ruft in einem Projekt im Rahmen der Gebietsbetreuung alle Gemeinden, Verbände, Schulen und auch Privatpersonen dazu auf, Patenschaften für Springkraut-Flächen zu übernehmen. Gezielte Maßnahmen über mehrere Jahre können durchaus zu gewissen Erfolgen führen:

- in bereits besiedelten Gebieten die weitere Ausbreitung einzudämmen,
- einer Neuansiedlung in bisher springkrautfreien Gebieten vorzubeugen,
- in geschützten Biotopen mit Springkrautbewuchs eine möglichst vollständige Beseitigung durchzuführen,
- durch schonende Gewässerpflege keine Wunden in die Vegetationsdecke zu reißen und damit eine Ansiedlung von Springkraut zu vermeiden.

Welche konkreten Maßnahmen gibt es?

- Frühzeitiges Entdecken und vollständiges Beseitigen von neuen, noch kleinen Populationen (Schwerpunkte Fließgewässer, Feuchtbiotope)
- Rechtzeitiges tiefes Mähen von größeren, gut zugänglichen Beständen vor der Samenbildung (ca. Mitte bis Ende Juni) mit mehreren Nachkontrollen nach 3 - 4 Wochen.
- Beseitigen oder Häckseln des Mähgutes um eine Wiederbewurzelung zu vermeiden (evtl. Nacharbeit von Hand).
- Nur mehrjährige Wiederholung der Mähaktion führt zu dauerhaftem Erfolg.
- Bereits vorhandene Fruchtkapseln vor dem Ausreißen oder Mähen abschneiden, in Plastiksack entsorgen.
- An Fließgewässern wegen der Samenverbreitung im Wasser die Aktion am Oberlauf beginnen und Zuflüsse kontrollieren.

Fachliche Beratung und Service vor Ort:

Kreisgruppe Lindau
Lotzbeckweg 1
88131 Lindau

Tel/Fax: 08 38 2 / 88 75 64

Öffnungszeiten: Mo. und Mi. bis Fr. 8.30 bis 11.30 Uhr
Die. und Mi. 16-18 Uhr



Gemeinsam
aktiv
für Mensch
und Natur

Bitte
freimachen

Impressum
Herausgeber Bund Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Lindau
Autorin: Isolde Miller, Gebietsbetreuerin und ehrenamtliche Mitarbeiterin der Kreisgruppe Lindau
Bildnachweis: Thomas Gretler, Benjamin Schwärzler (Schulklasse), Isolde Miller
Gestaltung und Satz: www.Janda-Roscher.de, Regensburg
Druck und Vertrieb: Bund Naturschutz Service GmbH, Lauf
www.service.bund-naturschutz.de

Dieses Projekt im Rahmen der Gebietsbetreuung wird gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds aus Erlösen der Glücksspirale und dem Europäischen Sozialfonds.

An den
Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Zentrale Mitgliederverwaltung
Dr.-Johann-Maier-Straße 4
93049 Regensburg



Neophyten - Probleme aus Sicht des Naturschutzes

Als "Neophyten" oder "Neubürger" in unserer Flora werden solche Pflanzen bezeichnet, die etwa ab dem 16. Jahrhundert aus fernen Ländern bei uns eingeführt wurden, absichtlich als Zierpflanzen oder unabsichtlich, indem die Samen über andere Handelsgüter eingeschleppt wurden. Viele dieser Pflanzenarten sind heute zum festen Bestandteil unserer Flora geworden und haben sich in die bestehenden Pflanzengemeinschaften integriert, z.B. Gelber Lerchensporn, Kalmus, Zimbelkraut, Zarte Binse und Quirlblättriger Salbei – ein quasi natürlicher Prozess als Begleiterscheinung der menschlichen Handels- und Reisetätigkeit und von Botanikern mit wissenschaftlichem Interesse verfolgt. Erst in den letzten Jahrzehnten fiel auf, dass sich einige dieser Pflanzen sprunghaft vermehrten, zum Teil flächendeckende Bestände bildeten, die andere Pflanzenarten verdrängten und mitunter zu wahren "Monokulturen" auswuchsen.

In unserem Landkreis

Ist es besonders das **Drüsige "indische" Springkraut (Impatiens glandulifera)**, das sich an Ufern von stehenden und fließenden Gewässern, in Wäldern, an den Waldrändern und in Feuchtbiotopen schnell ausbreitet und dabei nicht nur artenreiche, einheimische Pflanzengesellschaften verdrängt, sondern auch der Erosion Vorschub leistet.



Beschreibung und Biologie:

Die Pflanze wird **bis zu 2,5 m hoch**. Ihr kräftiger Stängel ist knotig gegliedert. Die Blätter sind eilanzettlich, meist scharf gezähnt, gegenständig, oben auch quirlständig angeordnet. Der Blattstiel ist mit Drüsen besetzt (Name!). Die Blüten sind 2 - 4 cm lang, 2-seitig symmetrisch und in 5 - 20-blütigen Trauben angeordnet. Die Blütenfarbe variiert von weißlich-rosa über rot bis violett. **Die Blütezeit erstreckt sich von Ende Juni bis zu den ersten Frösten im Herbst.**

Warum ist das Springkraut so ausbreitungsstark?

Die Pflanze ist einjährig. **Ihre 6 Jahre keimfähigen Samen** überstehen den Winter und keimen Ende April. Im Mai setzt auf nährstoffreichen Böden ein rasches Höhenwachstum ein, das mit dem Beginn der Blüte im Juli abgeschlossen ist. Da bei hohem Samenvorrat – **2000 Samen pro Pflanze** – bis in den Sommer hinein immer wieder Samen keimen, entstehen stufig aufgebaute Bestände mit unterschiedlich alten und großen Pflanzen, die gestaffelt zur Blüte kommen. Trotz kurzer Blütezeit und Samenreife der Einzelpflanze kann dadurch ein Bestand über Monate blühen und Samen produzieren (bis zu 32 000 pro Quadratmeter in einem Reinbestand). **Die Nahverbreitung** erfolgt sehr effektiv durch den **Schleudermechanismus** der Früchte, der die Samen 6 - 7 m weit streut. **Die Fernverbreitung** erfolgt **durch Fließgewässer**, in welchen die Samen rasch absinken, mit dem Geschiebe transportiert und bei Hochwasser wieder an Land gespült werden. Intensive Räumung an kleinen Fließgewässern schafft offenen Boden und damit Platz für das Springkraut. Häufig wird die Pflanze aber auch durch den Menschen mit **samenhaltigem Erdmaterial** oder durch **Deponieren von Jätgut aus Gärten** verschleppt.

Kann diese Pflanze Schaden anrichten?

Das Drüsige Springkraut führt bei Bestandsbildung zu einer **Verarmung der Begleitvegetation**. Am Waldrand verzögert es die natürliche Verjüngung der Gehölze möglicherweise durch **Beschattung**. Entlang von Gewässern **verdrängt es die ufersichernde Vegetation** und hinterlässt so nach seinem Absterben im Herbst offene, ungesicherte, erosionsgefährdete Uferstellen. Bienen und Hummeln bevorzugen das Springkraut, da sie dort das beste Futter finden. Heimische Pflanzen leiden darunter, weil ihre **Samenproduktion im Umkreis von mehreren Kilometern beeinträchtigt** wird!

Den Erfolg macht der Pollen aus – das ist die Erklärung für die Invasion des Indischen Springkrauts, das bis vor kurzem noch in unseren Breiten gänzlich unbekannt war. Der Grund liegt nicht nur darin, dass die Pflanze anderen Arten Wasser, Boden oder Nährstoffe abgräbt, ihnen das Licht nimmt oder besser gewappnet gegen Fressfeinde ist. Diese Pflanze hat vor allem einen qualitativ besseren Pollen, er besitzt einen höherwertigen Zucker, der intensiver riecht und schmeckt. Und damit ist er auch attraktiver für Bienen, die ihn weitertransportieren. Das Indische Springkraut hängt damit alle Mitbewerber um Bienen ab: Es wirbt alle Bestäuber, wie Bienen oder Hummeln von anderen Pflanzen ab. Folge: Pflanzen, die im Umkreis von mehreren Kilometern um eine Springkrautkolonie wachsen, bilden weniger Samen aus – eine Folge von ausgebliebener Befruchtung. (nano 3sat online)

Übrigens:

Nun sind auch die Alpen als Hochgebirge besonders durch eine Massenverbreitung des Springkrauts gefährdet: Weil die Pflanze, die im Himalaya bis in 3000 m Höhe vordringt, durch ihre einjährige Vegetationsperiode und die flachen Wurzeln gerade im Winterhalbjahr keinen Erosionsschutz für den Boden bietet, wäre eine Ausbreitung in instabile und unzugängliche Berghänge eine ökologische Katastrophe. Alarmierend ist, dass sich das Springkraut in Südtirol, im Allgäu und im Berchtesgadener Land bereits in größeren Beständen im alpinen Vorland festsetzen konnte. Es ist dort schon auf eine Höhe von 1300 m aufgestiegen. Es bevorzugt auch dort eutrophierte Bereiche – z.B. in der Nähe von Hütten (Dörr, Kempten).

Was ist zu tun?

An erster Stelle sollte eine breit angelegte Aufklärung der Bevölkerung über die Bedeutung der Neophytenausbreitung für die Artenvielfalt erfolgen. Obwohl es aussichtslos scheint, das Drüsige Springkraut wieder ganz aus unserer Landschaft verbannen zu können, sind weitergehende, flächenhafte Maßnahmen zur Eindämmung notwendig, um die genetische und biologische Vielfalt unserer Pflanzenwelt zu schützen.

- Das Springkraut darf nicht als Zierpflanze im Garten gehalten werden.
- Als Bienenweide stört es weiträumig die einheimische Vegetation. Eine absichtliche Aussaat ist deshalb dringend zu vermeiden.
- Eine gewollte oder ungewollte Verbreitung mit Gartenabfällen oder Erdreich – z.B. bei Arbeiten zum Hochwasserschutz – ist zu unterbinden.

Werden Sie Mitglied!

Dank der Hilfe unserer Mitglieder konnte der **BN im Landkreis Lindau**

- ein Streuobstprojekt mit anstoßen,
- jedes Jahr tausende Amphibien vor dem Tod durch Überfahren retten,
- im Naturschutzhäusle eine Dauerausstellung zum Naturraum Bodensee einrichten,
- Umweltbildungsprojekte anbieten,
- jedes Jahr ein interessantes Veranstaltungsprogramm zusammenstellen

und landesweit unzählige Naturschutzprojekte und -aktivitäten durchführen.

Unterstützen Sie den Naturschutz vor Ihrer Haustüre!



Ja, ich will mich für den Naturschutz einsetzen...
...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum Bund Naturschutz in Bayern e. V.

Name	Vorname
Straße, Hausnummer	
PLZ / Wohnort	
Beruf	Geburtsdatum
Datum	Unterschrift (bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)
Jahresbeitrag	<input type="checkbox"/> Jugendliche, Studenten, Schüler, Arbeitslose, Lehrlinge, Wehr- und Zivildienstleistende (ermäßigter Beitrag) € 20,00 <input type="checkbox"/> Personen mit geringem Einkommen (Selbsteinschätzung, auf Antrag) € 20,00
Konto-Nr.	BLZ
Kreditinstitut	
Datum	Unterschrift
Bei Familienmitgliedschaft, bitte ausfüllen: (mit Jugendlichen bis einsch. 18 Jahren)	Geburtsdatum
Name des Ehepartners	Geburtsdatum
Name des 1. Kindes	Geburtsdatum
Name des 2. Kindes	Geburtsdatum
Name des 3. Kindes	Geburtsdatum
Name des 4. Kindes	Geburtsdatum

Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, die zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/ unseres Girokontos mittels Lastschriftverfahrens einzuziehen.

Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und – gegebenenfalls – auch zu werbezweckbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.